

Seeland

Grenchen Die Wagenbauer sind auf der Zielgeraden

Noch haben sie einiges zu tun, die Grenchner Närrinnen und Narren. Bald schon müssen sie aber ihre Umzugswagen fertig haben, die Fasnacht steht vor der Tür. **Seite 17**

BDP: die Staatstragende

Wahlen 2014 Mindestens sechs Sitze sollen es sein: Die BDP Biel-Seeland ist erfolgsverwöhnt und will weiterwachsen. Als Mittepartei spielt sie im Grossen Rat oft das Zünglein an der Waage.

Sie ist die jüngste der grossen Parteien im Seeland: die Bürgerlich Demokratische Partei (BDP). Als sie im Juni 2008 gegründet wurde, konnte niemand sagen, wohin die Reise geht. Immerhin war und ist gerade das Seeland eine SVP-Hochburg. Und von dieser Partei hatten sich zahlreiche etablierte Mitglieder abgespalten, um eine neue, «anständige» Partei zu gründen. Unter den Abtrünnigen befanden sich damals auch vier Seeländer Grossräte.

Heute, knapp sechs Jahre danach, hat sich die BDP im Seeland als drittstärkste politische Kraft hinter der SVP und der SP etabliert. Ihren ersten grossen Test bestand sie mit den Grossratswahlen 2010. Auf Anhieb holte die BDP im Kreis Biel-Bienne-Seeland 19,1 Prozent Wähleranteil und fünf Sitze im kantonalen Parlament – notabene einen mehr, als sie nach der Abspaltung von der SVP hatte. Und in diesem Stil soll es am 30. März weitergehen.

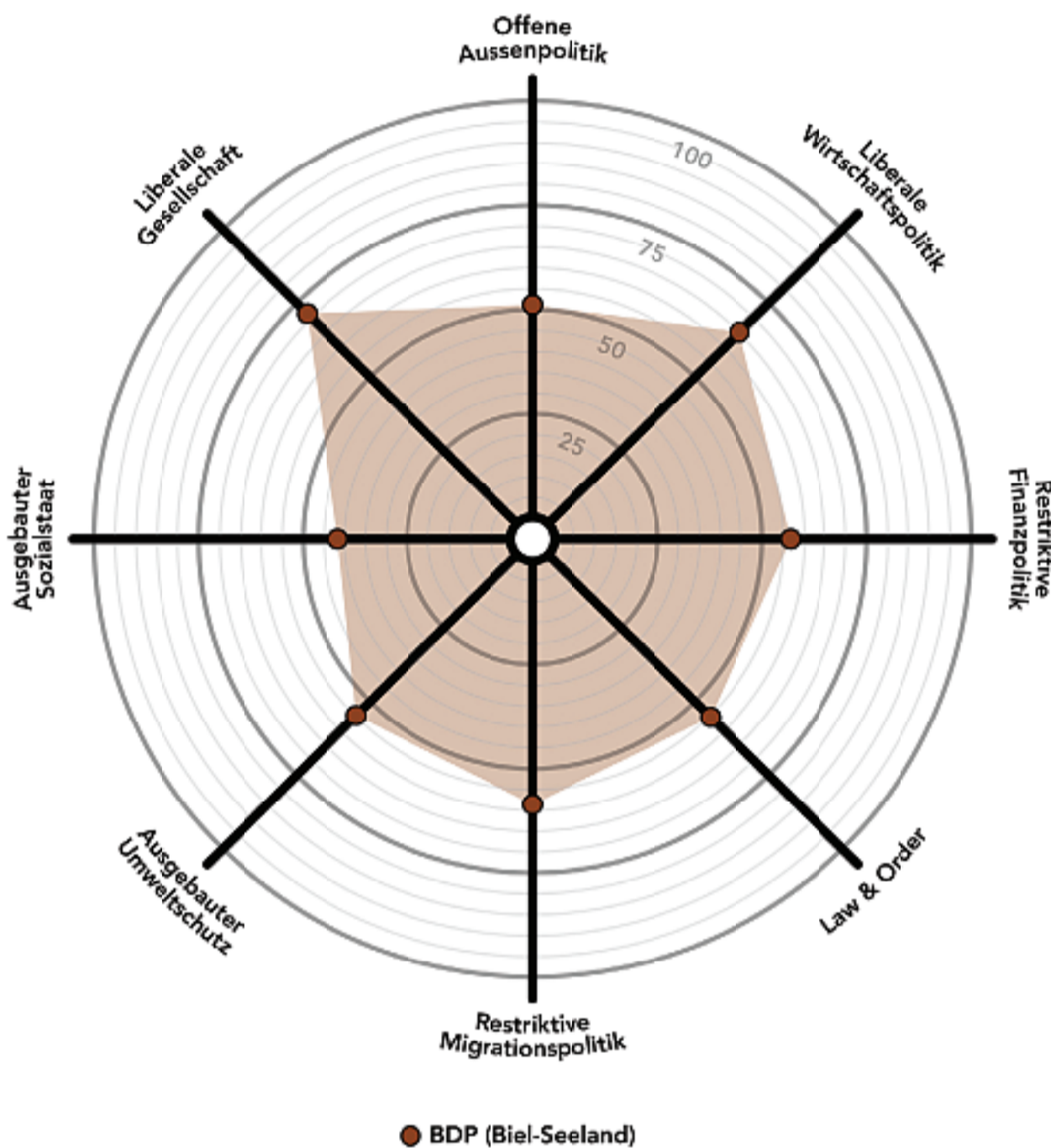
In das Rennen um die Grossratsitze 2014 steigen die BDPler mit einem klaren Ziel: «Wir wollen einen Sitz dazugewinnen», sagt Marianne Schenk, Präsidentin der BDP Seeland und Grossrätin aus Schüpfen. Erreichen will die BDP dieses Ziel mit 26 Kandidaten (Liste 7) für die insgesamt 26 Seeländer Grossratsitze. Genügend Kandidaten für ihre Liste zu finden sei kein Problem gewesen, sagt sie weiter. «Wir haben heute eine beachtliche Anzahl Mitglieder.»

Die Liberalste und die Jüngste

Laut Schenk will die BDP bei den Wählern mit regionalen Themen punkten. So unterstütze die Partei die Kulturlandinitiative. «Im Seeland sind wir auf genügend Kulturland für die Nahrungsmittelproduktion angewiesen», betont sie. Unterstützung gibt es zudem für den Campus Biel oder den Hochwasserschutz. Auch weitersparen will die BDP, in erster Linie aber bei der Kantonsverwaltung.

Doch für welche Themen stehen die Kandidaten im Einzelnen? Wer sind die Menschen, die für die BDP in den Wahlkampf ziehen? Auf der BDP-Liste finden sich alle bisherigen Grossräte wieder. Unter ihnen auch der erst 23-jährige Jan Gnägi aus Jens. Er wurde 2010 ins Berner Parlament gewählt. Der aktuell jüngste Grossrat gibt an, sich besonders für ein starkes Schul- und Berufsangebotsangebot einsetzen zu wollen.

Auch Schenk kandidiert erneut. Vor vier Jahren war sie als erster Ersatz für Kollegin Beatrice Simon (Seedorf) nachgerückt, die damals zur Regierungsrätin gewählt wurde. Schenk sitzt nicht nur im Schöpfener Gemeinderat, wo sie das Ressort Soziales leitet, sondern ist auch im Familienbetrieb, einer Holzbaufirma, tätig. Die Geschäftsfrau hat die wirtschaftsliberalste Einstellung



Die Smartspider-Grafik erstellt ein politisches Profil anhand der Zustimmung zu acht Themenbereichen. Ein Wert von 100 steht für eine starke Zustimmung, ein Wert von 0 für eine Ablehnung der Ziele (z.B. wirtschaftliche Liberalisierung). zvg/smarvote

aller bisherigen, und auch von den meisten neuen Kandidaten innerhalb der BDP, besagt die Online-Plattform Smartvote.

Die jüngste Kandidatin unter den 21 neuen Bewerbern ist mit erst 22 Jahren Tamara Mürger aus Nidau. Insgesamt kann die BDP mit neun Frauen aufwarten.

Neu in Agglo und Stadt

Obschon die BDP ursprünglich auf dem Land stark war, hat sie in den letzten Jahren auch in der Agglomeration und in den Städten Fuss gefasst. Das widerspiegelt die Liste: Genau die Hälfte der Kandidaten kommt aus einer Stadt oder aus der Agglomeration. Aus Biel sind ei-

nige bekannte Namen auf der Liste. Der langjährige Stadtrat Andreas Sutter beispielsweise – der im Bieler Parlament zwar für eine andere Partei, die BVP, sitzt – kandidiert für die BDP. Gegenüber Smartvote gibt er an, dass er sich für mehr individuellen Spielraum für Familien und Familienunternehmen einsetzen will. Interessant: Auch der Einsatz von elektrischen Autos ist für Sutter eine künftige Option.

Eher BDP atypisch ist das Smartvote-Spider von Markus Kammermann. Im Gegensatz zu seiner Partei hält der Bieler nichts von aussenpolitischer Öffnung. Der Fussballbegeisterte befürwortet indes eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen und Männer auf 67

Jahre und die flächendeckende Einführung von Tagesschulen im Kanton Bern.

Bisher erfolgreich

Auffallend ist, dass sich die Positionen der BDP sehr nahe am politischen Zentrum bewegen – die BDP Biel-Seeland ist eindeutig eine bürgerliche Mittepartei (siehe Grafik). Dazu Schenk: «Wir leben und verfolgen eine staatstragende Politik.» So kommt es vor, dass die Partei bei Abstimmungen im Grossen Rat auch mal der linken Ratshälfte zur Mehrheit verhilft.

Beispielsweise tritt die BDP für eine gemässigtere Finanz- und Migrationspolitik als die SVP ein, ist aber nicht so wirtschaftsliberal aufgestellt wie die FDP (siehe Zweittext). Den Sozialstaat ausbauen will die BDP indes kaum, legt auf diese Thematik aber mehr Gewicht als die beiden anderen bürgerlichen Parteien. Mit diesem Rezept hat es die BDP auf kantonaler und insbesondere auch auf kommunaler Ebene geschafft, Erfolge zu erzielen.

Im letzten September sagte Michael Hermann, Politologe an der Universität Zürich, im SRF Wahlbarometer zum Erfolg der gesamtschweizer BDP: «Die BDP ist bodenständiger als die FDP, homogener als die CVP und nicht so aggressiv wie die SVP.» Fabian Maierfisch

Link: www.bielertagblatt.ch
Im Dossier «Wahlen 2014» finden Sie alle 16 Listen des Kreises Biel-Seeland

BDP und FDP fischen im selben Teich

Lange hielt sich die Einschätzung, dass die BDP eigentlich eine SVP sei, einfach mit gemässigeren und diskursfreundlicheren Mitgliedern. Ein Blick auf die Grafiken von Smartvote zeigt, dass sich die beiden Seeländer Sektionen heute deutlich voneinander unterscheiden. Das erstaunt rückblickend nicht. Zur Erinnerung: Ein Hauptgrund, warum die BDP 2008 gegründet wurde, waren die Flügelkämpfe innerhalb der SVP. Insbesondere im Kanton Bern kam es während vieler Jahre zu Grabenkämpfen, da ein Teil der Berner SVP traditio-

nell gemässiger und bürgerlicher orientiert war als der dominante Zürcher Flügel. Die Berner SVP entstand einst aus der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, deren Gründer der bekannte Rudolf Minger aus Schüpfen war.

Im Wahlkreis Biel-Seeland setzt die SVP in erster Linie auf eine repressive Migrations- und Finanzpolitik. Die BDP gibt sich in diesen Bereichen deutlich moderater, spricht der politischen Mitte zugeneigt. In diesen zwei Themen ist die BDP hingegen fast deckungsgleich mit der Seeländer FDP. Über-

haupt haben die Liberalen und die BDP sehr viel gemeinsam. Das zeigt ein Vergleich der Smartvote-Spider der beiden Parteien. Abgesehen von der Wirtschafts- und Sozialpolitik decken sich die politischen Positionen der FDP und BDP annähernd. Die GLP als weitere bürgerlich-liberale Kraft fischt hingegen weniger im Teich der BDP. Daraus lässt sich folgern, dass bei den anstehenden Grossratswahlen aus bürgerlicher Sicht nicht die SVP oder die GLP, sondern eher die FDP die Hauptkonkurrentin der BDP sein wird. **fm**

ENTKORKT

Chardonnay, so oder so



Der Weinbaubetrieb von Charles, Annemarie und Sabine Steiner in Schernelz braucht an dieser Stelle nicht mehr vorgestellt zu werden. Neu ist aber, dass die Tochter des Hauses seit diesem Jahr den Betrieb leitet. Sie hat 2010 im österreichischen Krets als erste Schweizerin den Lehrgang zur staatlich geprüften Weinmanagerin abgeschlossen, konnte aber auch Know-how und Erfahrungen in Neuseeland sammeln. Sie will keineswegs eine Revolution anzetteln, sondern vielmehr den Weg der Eltern weitergehen, «vielleicht im Rebberg noch etwas mehr auf die einzelnen Sorten eingehen», sagt sie. «Generell suche ich das Gradlinige, Schnörkellose.»

Einer der schönsten Weine des Gutes ist der im Stahltank ausgebaute Chardonnay. «Es ist eine anspruchsvolle Sorte», sagt Sabine Steiner, «insbesondere muss man den richtigen Lesezeitpunkt erwischen.»

Beim 2012er scheint dies gelungen zu sein. Er hat den biologischen Säureabbau durchgemacht und wurde erst im Sommer abgefüllt. «Man sollte ihn mindestens noch ein Jahr liegen lassen», sagt die Winzerin. Bereits jetzt zeigt er schöne Zitrusnoten in der Nase und wirkt am Gaumen cremig und ausgewogen fruchtig, mit einem rassigen Säurespiel. Kein Blender im Neue-Welt-Stil, sondern ein subtiler und eleganter Wein, der Freude macht.

Sein grosser Bruder ist der Chardonnay Barrique, für den Trauben von über 20-jährigen Stöcken verwendet werden. Sie stehen direkt vor dem Haus, «wir haben sie ständig im Auge», sagt Sabine Steiner. Der Jahrgang 2011 durfte sich zwei Jahre im Eichenfass entwickeln und kommt erst jetzt in den Verkauf. In Nase und Gaumen sind die Röstaromen noch spürbar: ein Hauch Vanille, etwas Toast. Der Wein zeigt aber auch viel Substanz, Cremigkeit und eine schöne Frucht. Der eindruckliche Abgang verweist darauf, dass er sich über Jahre hervorragend entwickeln wird. *Jürg Freudiger*

Info: In dieser Kolumne besprechen Fachleute von der Rebgesellschaft Bielersee ausgelagerte Weine der Region. Heute Chardonnay 2012 und Chardonnay Barrique 2011, Steiner, Schernelz (Fr. 22.– und 35.–).

NACHRICHTEN

Schüpfen Strasse wegen Amphibien gesperrt

Falls nötig, wird von Mitte Februar bis Mitte April die Strasse Schüpfen-Ziegelried im Abschnitt Bürglen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Grund sind wandernde Amphibien. Der Verkehr wird dann über Bundkafen umgeleitet. **mt**

Studien Sprechstunde für die Bürger und Bürgerinnen

Gemeindepräsident Mario Stegmann empfängt die Bürger auf Wunsch zu einem Gespräch. Am 12. März von 18 bis 19.30 Uhr im Büro des Gemeindepräsidenten. Voranmeldungen sind unter der Nummer 032 374 40 80 erwünscht. **mt**